

# Stellungnahme

## Ein Appell an die bayerische Landesregierung



Dr. Markus Baur  
Leiter der Auffangstation

Die Auffangstation für Reptilien, München e.V. ist mit jährlich über 1.200 geretteten und weitervermittelten Tieren Deutschlands größte Auffangstation für exotische Haustiere. Desweiteren ist sie eine anerkannte Institution für die Unterbringung sogenannter „gefährlicher Tiere“ aus sicherheitsrechtlichen Gründen. Hierfür besitzt sie u.a. einen Giftschlangenraum. Die Auffangstation besitzt eine Erlaubnis gemäß Art. 37 LStVG zum Halten gefährlicher Tiere und unterliegt strengen behördlichen Kontrollen. Zudem führt sie regelmäßig zertifizierte Schulungen für einen fachgerechten Umgang mit Gefahrtieren für Halter und Vollzugsbehörden durch.

## Die Länder stehen beim Vollzug in der Pflicht!

Mit größter Bestürzung haben wir die aktuelle Berichterstattung über die Reptilienauffangstation in München verfolgt. Schon seit vielen Jahren begleiten wir die Arbeit der Auffangstation in München und arbeiten eng mit Herrn Prof. Dr. Rudolf Hoffmann und Herrn Dr. Markus Baur zusammen.

Die Reptilienauffangstation München ist seit vielen Jahren **die** herausragende Institution in Deutschland und hat auch international einen hervorragenden Ruf.

Mehrfach haben wir Parlamentariern aller Fraktionen empfohlen, die Auffangstation in München zu besuchen.

Man muss der Politik auch einmal deutlich machen, dass die Länder für den Vollzug verantwortlich sind und explizit betonen, dass Auffangstationen Geld kosten und man froh sein muss, wenn es solche Einrichtungen wie die Auffangstation für Reptilien in München gibt und diese noch dazu von **renommierten Fachleuten** geführt wird.

Die Reptilienauffangstation kann derzeit zwar – dank des hohen Engagements der Mitarbeiter und der Unterstützung des Trägervereins – die Anforderungen des Tierschutzes größtenteils einhalten. Allerdings stößt die Auffangstation seit vielen Jahren an ihre Grenzen und kann nur durch die zusätzlichen Aktivitäten des Trägervereins, beispielsweise durch die Anmietung von Gewächshäusern und des Tierhauses im Tierheim München, ihren Aufgaben nachkommen.

Bei jedem Besuch stellt man sich die Frage, wie es unter den gegebenen Zuständen gelingt, die Motivation der Mitarbeiter aufrecht zu erhalten und trotz aller räumlichen Widrigkeiten eine tiergerechte Haltung zu realisieren, denn die Zustände sind aus der Sicht des BNA unhaltbar und geradezu beschämend für den Freistaat Bayern, aber auch für die angrenzenden Bundesländer.

Die Arbeitsbedingungen vor Ort, unter denen die Tierpfleger und Tierärzte arbeiten müs-

sen, sind nicht nur überaus gefährlich, sondern schlicht inakzeptabel.

Eine Begutachtung i. S. des Arbeitsrechts, des Arbeitsschutzes oder des Brandschutzes würde mit Sicherheit ein verheerendes Ergebnis erbringen und eine sofortige Schließung der Einrichtung läge im Bereich des Möglichen.

Die Auffangstation stellt eine **international herausragende, überaus bedeutende und zweifelsohne führende Institution** dar, die dem Freistaat Bayern und der Landesregierung allen Grund gäbe, stolz zu sein, denn die herausragende Arbeit der Station erfährt nicht nur bundesweit, sondern auch in ganz Europa allerhöchste Wertschätzung.

Aus diesem Grund haben wir mit großer Spannung und Freude die aktuellen Planungen verfolgt und sind nun umso tiefer erschüttert, dass die Bayerische Staatsregierung nicht willens ist, ihren Teil der finanziellen Verantwortung zu übernehmen und die Reptilienauffangstation langfristig abzusichern.

Und es kommt noch viel schlimmer: Durch die mehr als überraschende Entscheidung des Finanzausschusses wird sogar der Trägerverein an den Rand der Zahlungsunfähigkeit getrieben.

Als Folge dieses Vorganges ist das Weiterbestehen der Reptilienauffangstation, einer **allein durch die Initiative von Herrn Prof. Dr. Rudolf Hoffmann, Herrn Dr. Markus Baur und Kollegen entstandenen Institution**, die im Tier- und Artenschutz sowie insbesondere bei der Unterbringung gefährlicher Tiere Einzigartiges leistet, de facto seit Jahrzehnten Aufgaben der öffentlichen Hand zur vollsten Zufriedenheit erfüllt und überdies für die Wissenschaft und Gesellschaft unschätzbare Dienste leistet, in allergrößter Gefahr.

Das Weiterbestehen der Reptilienauffangstation kann aus unserer Sicht nur gesichert werden, wenn der Freistaat Bayern und die angrenzenden Bundesländer die realistische Möglichkeit dazu bieten und der Reptilienauffangstation die Unterstützung zukommen lassen, die sie benötigt.

# Stellungnahme

## Ein Appell an die bayerische Landesregierung



Eine jährliche Förderung ist hierzu unabdingbar, jedoch kann und darf sich der Freistaat Bayern hierauf nicht beschränken und die Arbeit des Vereins nicht dadurch gefährden, dass er ihm elementare Grundlagen, wie tragfähige, funktionierende Einrichtungen bzw. Räumlichkeiten (s. o.), nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung stellt.

Ihr in der Süddeutschen Zeitung getätigter Aufruf an Zoos, dem Verein Tiere abzunehmen, kann hier bestenfalls als Farce bezeichnet werden, zumal Zoos vollkommen andere Aufgaben haben, als beschlagnahmte, ausgesetzte Reptilien aufzunehmen.

Weiterhin schlägt der BNA vor, Synergieeffekte, die auch der Kostenreduzierung zuträglich wären, dahingehend zu nutzen, dass auch bezüglich des notwendigen Bauvorhabens andere Bundesländer, Stiftungen u. v. m. herangezogen werden.

Hier wäre z.B. Baden-Württemberg zu nennen, mit dem bereits eine aktive Kooperation besteht, an deren Zustandekommen der BNA nicht unbeteiligt ist. Auch die Nachbarländer, wie Thüringen, könnten mit Bayern kooperieren. Für den Vollzug sind die Länder verantwortlich und nicht jedes Bundesland kann die Unterhaltung einer solchen Einrichtung alleine stemmen. Hier bedarf es jedoch der politischen Aktivität und dies kann nicht dem Verein und der Station aufgebürdet werden.

Wir appellieren daher an alle Parlamentarier, auf Grundlage Ihrer Verantwortung für den Freistaat Bayern und die Landesregierung, den Fortbestand der Reptilienauffangstation München langfristig zu sichern.

Lorenz Haut,  
BNA-Geschäftsführer

### Bilder rechts:

Mit großem Engagement und viel Herzblut kümmern sich die Verantwortlichen, Prof. Hoffmann und Dr. Baur, sowie die Mitarbeiter der Reptilienauffangstation um ihre Schützlinge.

Zu den regelmäßig aufgenommenen Arten zählen beispielsweise Schlangen (darunter auch Gift- und Riesenschlangen), Echsen (wie Grüne Leguane, Bartagamen), Krokodile sowie Wasser- und Landschildkröten.

Die gezeigten Bilder repräsentieren einen kleinen Ausschnitt der gepflegten Arten.

Sabine Öfner, Fachtierärztin für Reptilien



Mississippi-Alligator



Breitrandschildkröten

